

Aus befreundeten Verbänden

iwp wird „Ort des Fortschritts NRW“

Auszeichnung des Kölner Institutes für Wirtschaftspolitik

Das Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk und das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen haben das Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln (iwp) als „Ort des Fortschritts NRW“ ausgezeichnet.

Gewürdigt wird damit der innovative Ansatz des iwp als problemlösungsorientiert forschendes und beratendes Institut für Wirtschafts- und Sozialpolitik. Das iwp erarbeitet praxisorientierte Lösungsansätze für gesellschaftliche Herausforderungen in Gesundheitspolitik, Klimaschutz und Europapolitik. iwp und BKU kooperieren in der Jenaer Allianz zur Erneuerung der Sozialen Marktwirtschaft.

„Wir fühlen uns durch die Auszeichnung in unserem ordnungsökonomischen Ansatz bestärkt, der Zusammenhänge und Anforderungen unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche berücksichtigt und miteinander verbindet“, betonte iwp-Direktor Professor Achim Wambach, Ph. D. Die Fortschrittlichkeit dieses „wirt-

schafts- und sozialpolitisch problemlösungsorientiert forschenden“ Ansatzes hob auch NRW-Forschungsministerin Svenja Schulze (SPD) in ihrer Laudatio hervor: „Die Wirtschaftswissenschaften werden sich künftig stärker gesellschaftlichen Fragen stellen müssen.“ Das iwp verfolge diesen Ansatz bereits seit 1950. „Damit sind Sie ein Vorreiter moderner Wirtschaftswissenschaft und füllen die Prinzipien der Forschungsstrategie des Landes NRW mit Leben. Dafür zeichne ich Sie als Ort des Fortschritts aus.“

In der anschließenden Debatte „Die Verantwortung der Forschung“ diskutierten die Ministerin und Professor Dietmar Harhoff, Ph. D., Direktor des Max-Planck-Institutes für Innovation und Wettbewerb, unter anderem den um-

strittenen Entwurf für das nordrhein-westfälische Hochschulzukunftsgesetz. Die Hochschulen sollen Drittmittelprojekte offenlegen, das Ministerium will Fördermittel künftig teils zweckgebunden vergeben. „Indem wir gezielt die Lösung gesellschaftlicher Probleme fördern, rechtfertigen wir die öffentliche Finanzierung“, erklärte Schulze. Harhoff hingegen warnte: „Forschung und Fakultäten müssen unabhängig bleiben.“ Der politische Einfluss dürfe nicht zu stark werden. Auch unabhängige Grundlagenforschung trage zum Gemeinwohl bei. So sei etwa mit der chemischen Industrie ein erfolgreicher Industriezweig aus der Wissenschaft entstanden, mit dem vorab niemand gerechnet habe.

Dr. Vera Bünnagel



Zur Freude von Institutsdirektor Professor Achim Wambach verliest NRW-Forschungsministerin Svenja Schulze die Urkunde, die das Institut als „Ort des Fortschritts NRW“ auszeichnet.

Foto: Recker

For justice in the world

Ordo socialis

Für eine gerechte Ordnung in der Welt

Ordo socialis ist eine wissenschaftliche Vereinigung zur Förderung der Christlichen Gesellschaftslehre. Diese Tochtervereinigung des BKU verfolgt das Ziel, das Gedankengut der Christlichen Gesellschaftslehre durch Übersetzungen international zu verbreiten. www.ordosocialis.de

Ordo socialis knackt 100er-Marke

Die BKU-Tochtervereinigung Ordo socialis ist auf 100 Mitglieder angewachsen. Am 1. Oktober treffen sie sich zur Ordentlichen Mitgliederversammlung in Bad Honnef. Im Anschluss spricht Pater Bernd Hagenkord SJ, Leiter der deutschen Sektion von Radio Vatikan, in einer öffentlichen Vortragsveranstaltung über „Papst Franziskus – wider die Globalisierung der Gleichgültigkeit“. Beginn: 18:00 Uhr bzw. 19:00 Uhr, KSI

Aufsatzwettbewerb zur Bioethik

Einen Aufsatzwettbewerb für Oberstufenschüler konfessionsgebundener Schulen hat der Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e.V. (KKV) ausgeschrieben. Aufsätze zu „Darf der Mensch alles was er kann? Bioethische Grenzen der Forschung“ können bis zum 15. Dezember eingereicht werden. Insgesamt winken 5.000 Euro Preisgeld.

Weitere Infos: www.kkv-bund.de